

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 84 (2006)

Heft: 5

Artikel: Pilzarten der Masoala-Halle

Autor: Wilhelm, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erste Erkenntnisse

Es sind auch einige heimische Pilzarten zu finden. Ich benenne sie so, wenn ich diese Arten in unserer natürlichen Umgebung ebenfalls so bestimmt hätte. Aber es können an diesem Ort auch ausser-europäische Arten sein, die den unseren sehr ähnlich sind! Es gilt also sehr sorgfältig zu bestimmen.

Was mir bis heute aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass viele der gefundenen Arten massiv stärkere Sporenwürfe erzeugen als unsere einheimischen Pilze. Selbst sehr kleine Pilzchen erzeugen rasch einen dicken Sporenabwurf. Einige Funde bildeten allerdings auch gar keine Sporen.

Nach 4 Besuchen innerhalb 6 Monaten habe ich gegen 60 Pilzarten notiert und dokumentiert, fast alles tropische Arten! Und dies in einer künstlichen, abgeschlossenen «Enklave» abseits der Tropen, was ich als bemerkenswert erachte.

Man gewinnt dadurch die Vorstellung, dass die Artenvielfalt in einem richtigen, tropischen Regen-

wald gigantisch sein muss. Ob allerdings die Artenvielfalt der Pilze auch derart gross ist wie bei den Tieren und Pflanzen, ist noch nicht erwiesen, sondern nur eine Vermutung.

Mitarbeit, Dank Freundlicherweise haben sich diverse Mykologen bereiterklärt, mit Tipps, Literaturhinweisen usw. zu helfen, daher möchte ich Frau Béatrice Senn-Irlet, den Herren Heinz Clemençon, Andreas Gminder, Egon Horak, Thomas Lehr, Till Lohmeyer und Manfred Meusers für die Mithilfe danken!

Ein Danke auch dem Zoo Zürich für das Entgegenkommen, namentlich Herrn Dr. Martin Bauert (Kurator), sowie den Reviertierpflegern Thomas Zellweger und Stefan Wettstein, die mich mit den Besonderheiten der Masaola-Halle vertraut machten.

Der Autor ist selbstverständlich froh um jede Bemerkung und freut sich auf jeden Hinweis!

LITERATUR

CORNER E.J.H. 1970. Supplement to «A monograph of *Clavaria* and allied genera». Beihefte zur Nova Hedwigia 33.

GMINDER A. 2005. Erstfunde von *Hydropus fluvialis*, *Lactocollybia cycadicola* und *Mycena neospeirea* in Deutschland, sowie weitere interessante Funde aus den Tropenhäusern des Botanischen Gartens von Jena (Thüringen). Boletus, Band 28, Heft 1.

Pilzarten der Masaola-Halle

Agaricus rotalis

MARKUS WILHELM

In lockerer Folge sollen hier Pilze vorgestellt werden, die in dieser Halle vorkommen. Da es sehr schwierig ist, Literatur über solche Pilze zu erhalten oder die Autoren zu kontaktieren, ist das Recherchieren sehr aufwändig und zeitraubend. Daher sind diese Bestimmungen immer mit Vorsicht zu genießen.

Im Vordergrund steht nicht die definitive Bestimmung, sondern die Dokumentation der Funde. Über tropische Pilze ist kaum etwas bekannt, so dass meine Funde ein weiteres Glied in diesem Puzzle sein könnten. Neue Erkenntnisse können später auch eingebracht und publiziert werden.

Agaricus rotalis K.R. Peterson, Desjardin & Hemmes (Synonym: evtl. *Agaricus endoxanthus* Berk. & Broome).



*Agaricus rothalis*

Hut ▶ 6–10 cm, typischer Habitus der *Xanthodermei* (Karbolegerlinge): halbkugelig, konisch mit abgeflachter Hutmitte. Im Alter ähnlich einer *Macrolepiota* (Riesenschirmlinge), etwas gebuckelt. Oberfläche in der Mitte sehr fein körnig, gegen Rand und älter stark radiafaserig-streifig und gegen den Rand aufgerissen, so dass das weisse Fleisch durchscheint. Rand etwas eingerollt und oft behangen. Farbe sehr dunkel, fast schwarz scheinend, gegen Rand etwas heller. Stark an einen *Pluteus* (Dachpilz) erinnernd! Kornerup & Wanscher: 5F6: tabakbraun, Mitte 6F3: schwarzbraun.

Lamellen ▶ dicht, dünn, mässig breit, frei, rosa, dann braun. Schneide ohne besondere Merkmale.

Stiel ▶ 8–12 × 0,8–1,5 cm, gegen Basis kontinuierlich keulig, Basis oft mit gerandeter kleiner Knolle. Oberfläche glatt, längsfaserig. Farbe crème, Spitze rosa, Basis schwarzbraun wie der Hut (erinnert sehr an den Porphyrröhrling, *Porphyrellus porphirosporus!*), Stiel ausser der Basis hohl.

Ring ▶ sehr dünn und fragil, nach oben abziehbar.

Fleisch ▶ normal, crème, in Basis deutlich chromgelb verfärbend, sonst leicht rötend. Aussen keine Verfärbung festgestellt. Geruch unangenehm nach Karbolegerling, Geschmack null.

Sporen ▶ Sp. dunkelbraun, Sporen oval, glatt, leicht dickwandig. Masse: 5,2–5,5–6,5 × 2,7–3,5 µm.

Basidien ▶ 4-sp. ca. 17 × 6–7 µm, ohne Schnallen.

Zystiden ▶ mit Cheilocystiden, kugelig-keulig, bis ca. 25 × 12 µm.

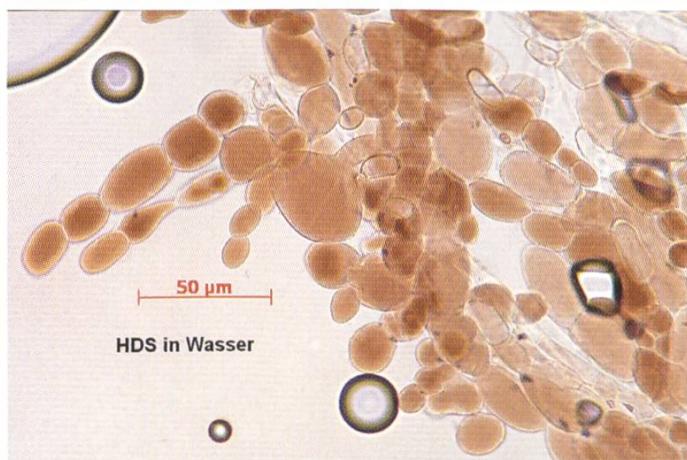
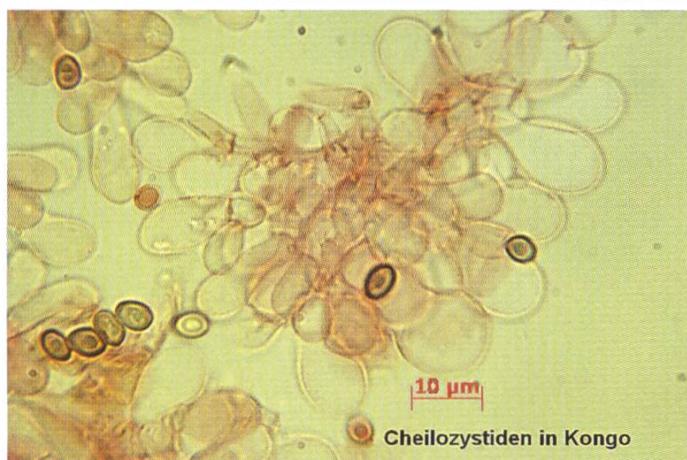
Hutdeckschicht ▶ ähnliche einer *Echinoderma* (Stachelshirmlinge) mit kugeligen Zellen bis 45 µm Ø, Endelemente dünner, kettenartig angeordnet und schmaler werdend. Pigment intrazellulär, braun.

Fundort / Ökologie

6. Februar 2006, Masoala-Halle des Zoos Zürich, grosse Gruppe mit über 20 Exemplaren.

Diskussion

Diese spektakuläre Egerlingsart ist eindeutig aufgrund des Gilbens und des Geruches den *Xanthodermei* zuzuordnen. Etwas Ähnliches gibt es in Europa nicht. Auch der Aufbau der Huthaut ist speziell, besteht diese bei den *Agaricus* doch meistens aus einer Kutis, hier aber aus einem Hypheniderm. Zuerst bestimmte ich die Art als *Agaricus endoxanthus*. Diese Kollektion stimmt mit der Beschreibung in der «Rivista» (Parra et al. 2002) gut überein. Allerdings war bei meinen Exemplaren



MARKUS WILHELM

ein wesentlich schwächeres Gilben festzustellen, aussen fehlte dieses sogar ganz. Der Fund der «Rivista» stammte aus einem Tropenhaus in Spanien. Sonst ist diese Art aus dem ganzen Tropengürtel bekannt.

Aus Hawaii wurde kürzlich eine ähnliche Art beschrieben: *Agaricus rotalis* (Peterson et al. 2000). Nach der Beschreibung ist diese Art sehr ähnlich; als Unterschied wird die wesentlich dunklere Färbung des Hutes genannt. Fotos zeigen aber praktisch dasselbe Bild wie in der «Rivista»! In Diskussion mit D. Desjardin betonte dieser, er kenne *A. endoxanthus*, und diese Art würde sich durch einen deutlichen Purpur- oder Lilaton von *A. rotalis* unterscheiden, welche nur sehr dunkelbraune bis schwarzbraune Farben habe.

Heinemann (1980) beschreibt aus Singapur eine neue Art: *A. hypophaeus*, und die Abbildung dazu

entspricht genau meiner Kollektion! Allerdings soll das Fleisch unveränderlich sein, er bringt diese Art aber trotzdem in der Sektion *Xanthodermatei* unter. Beide neueren Publikationen (Parra et al. 2000, und Peterson et al. 2002) gehen aber auf diese Art nicht ein.

Durch das Aufreissen der Huthaut ist die Art natürlich auch veränderlich, von fast schwarz bis hellbraun ist da alles möglich. Es ist sehr gut denkbar, dass pantropische Arten auch eine grosse Variabilität in den verschiedenen Kontinenten ausbilden können, so dass man den Status einer Variation wohl nicht ganz ausschliessen kann.

Dank Ich möchte an dieser Stelle Prof. Dennis Desjardin, A. Gminder, T. Lehr und T. Lohmeyer für ihre Mithilfe und die diversen Zusendungen danken.

LITERATUR

- HEINEMANN P. 1980. Les genres *Agaricus* et *Micropsalliotia* en Malaisie et en Indonesie: Bulletin du Jardin botanique national de Belgique 50: 3–68.
- PARRA L.A., M. VILLARREAL & F. ESTEVE-RAVENTÓS 2002. *Agaricus endoxanthus*, una specie tropicale trovata in Spagna: Rivista di Micologia Anno XLV-N.3.
- PETTERSON K. R., D.E. DESJARDIN & D.E. HEMMES 2000. Agaricales of Hawaiian Islands. 6. Agaricaceae I. Agariceae: *Agaricus* und *Melanophyllum*. Sydowia 52 (2).